

Allergnädigst privilegirtes  
Leipziger Tageblatt.

Nr 86. Sonntag, den 27. März 1831.

Einheimisches.

In den heiligen Hallen Apollo's wurde am 25. März wieder eine Zahl junger Leute beschenkt, welche aus dem engen Kreise der Schule in den der weiten Welt treten, und heute von der großen christlichen Gemeinde aufgenommen werden. Es waren ohne Rücksicht auf das verschiedene Religionsbekenntniß solche gewählt, welche sich durch Fleiß und Sittlichkeit ausgezeichnet hatten, und darin eine Aufmunterung finden werden, ihr ganzes Leben hindurch auf solcher schönen Bahn fortzuwandern, denn die Eindrücke in der Jugend und an solchem feierlichen Tage verlöschen nie, und aus ihrer Mitte selbst ging dieß Versprechen in Gegenwart der vielen Zeugen der feierlichen Handlung hervor. Der edle Verein, der so liebevoll für das Wohl junger Brüder und Schwestern sorgte und das Schöne mit dem Nützlichen vereinte, die Vergangenheit an die Zukunft knüpfte, auf Armuth und Jugend zugleich Rücksicht nahm, hat sich auf solche Art ein neues Blatt des Verdienstes in seinen Immortellenkranz gepflückt. Demehr es aber bei ihm Grundsatz ist, nach dem Worte zu handeln: die eine Hand nicht wissen zu lassen, was die andere thue, desto mehr müssen auch wir uns hüten, seiner Bes-

scheidenheit zu nahe zu treten, und uns begnügen, nur im Stillen für sein stetes Blühen und Wachsen die besten Wünsche zu hegen.

Leipziger Theater-Miscellen.

Vor 61 Jahren, nämlich im Jahre 1770, war Koch, der Leipzig regelmäßig zu besuchen pflegte und das Privilegium dazu hatte, nicht gleich dahin gekommen, weil er in Weimar seine Rechnung besser und auch überdieß manche Ursache fand, über die Kälte des Leipziger Publicums zu klagen. Statt seiner hatte sich in der Neujahrsmesse die herumziehende Wäser'sche Gesellschaft eingefunden, und das Leipziger Publicum theilte sich nun in zwei Parteien. Die eine sah in derselben das non plus ultra von Geschmacklosigkeit, Rohheit u. s. f., die andere fand an ihr wo nicht alles vortrefflich, doch recht gut und sehenswerth. Die Sache ging so weit, daß sich sogar die Professoren hineinmischten. Der alte Ernesti warnte mehr als einmal, und namentlich als er 1770 in der Ostermesse Rector wurde, seine Zuhörer „gegen die Wäserische Bude.“ Selbst der alte, catonische Sammet that dieß in den heftigsten Ausdrücken. Auch geschrieben wurde mancherlei darüber, freilich nicht in öffentlichen